

Wissenswertes über die Wildbiene

Viele Wildbienenarten sind in ihrem Bestand stark gefährdet.

In unserer immer bodenversiegelten, monokultivierten, aufgeräumten Menschenlandschaft haben es viele Arten schwer, zu überleben. Da fehlt es mittlerweile nicht nur an geeigneten Neststandorten, sondern auch an vielfältigen, blütenreichen Wiesen und Ackerrändern. Gerade die oligolektisch lebenden Arten sind oftmals stark bedroht, da sie sich ja auf eine oder zumindest wenige Blütenpflanzen spezialisiert haben. Fehlt diese Pollenquelle, fehlt natürlich auch die dazugehörige Biene.

Sie können, sofern sie Gartenbesitzer sind, manchen Wildbienen helfen. Zum einen, indem sie in ihrem Garten ausreichend Blütenpflanzen kultivieren - vorzugsweise heimische Arten und auf gefüllt blühende Sorten verzichten (die sind für fast alle Bienen wertlos). Zum anderen gibt es Möglichkeiten, vielen Wildbienenarten Nisthilfen anzubieten - das geht sogar schon auf Balkonen, sofern sie nicht im dritten Stockwerk oder höher in einem Hochhaus wohnen. Informieren sie sich beispielsweise im Internet über diese Möglichkeit. Oft braucht es nicht viel, um einer Bienenart einen Nistplatz anzubieten. Für einige Arten reichen schon hohle Bambusstängel. Für andere genügt ein grösserer Holzklotz, in den man ein paar Löcher bohrt. In einem Garten kann man auch ein richtiges Bienenhotel errichten - Bauanleitungen findet man in Literatur oder auch im Internet. Helfen sie mit, damit nicht noch mehr Wildbienenarten auf die Rote Liste kommen - oder sogar aussterben.

Hier nur eine kleine Auswahl der bislang von mir gefundenen Arten

Furchenbienen (Halictinae)



Hierzu gehören unsere wohl am häufigsten anzutreffenden Arten *Lasioglossum* und *Halictus*. Sie alle (zumindest die Weibchen) besitzen auf dem letzten Hinterleibssegment eine kleine, kahle Längsfurche. Furchenbienen werden auch als Schmalbienen bezeichnet, was auf die sehr schlanke Körpergestalt der Männchen zurückzuführen ist. Furchenbienen bauen ihre Nester fast ausnahmslos in harten Lehm- oder auch Sandböden. Oftmals kann man dort gleich ganze Kolonien vorfinden. Gerade die Arten der Gattung *Lasioglossum* sind sehr schwierig zu bestimmen.

Sandbienen (Andreninae)



Die Sandbienen trifft man fast genauso häufig an wie die Furchenbienen. Ganz besonders im Frühling auf Weidenblüten sind sie meist die dominierenden Arten. Einige Sandbienen ähneln auf den ersten Blick unserer Honigbiene, auch wenn sie grösstenteils kleiner sind. Andere dagegen sind nahezu farbenfroh zu bezeichnen. Als Sammelvorrichtung für Pollen besitzen die Weibchen dieser Arten keine Körbchen an den Hinterbeinen, sondern lang behaarte Hinterschenkel mit einer auffälligen "Haarlocke". Ihre Nester legen die Sandbienen nur in sandigen, lehmigen Böden an. Gute Standorte für Nester werden meist kolonieartig besiedelt.

Pelz- und Mauerbienen



Kuckucksbienen

